Düsseldorfer Zeitung.

№ 231. Samstag den 26. August. 1837.

Preußen.

Berlin, vom 20. August. Das Mährchen von der Pest in Warschau, das einige deutsche Blätter von Neuem aufgewärmt haben, ist hier niemals ernstlich geglaubt, und am Allerwenigsten an unserer mit der Hauptstadt Polens viel in Verbindung stehenden Börse offiziell verbreitet worden. Schwerlich würden auch gerade jetzt in der dortigen Gegend, so wie bei dem polnisch-russischen Städtchen Kauen so viele militärische Schauspiele stattfinden, wenn an dem Histörchen nur irgend etwas Wahres wäre. (H. Z.)

Wesel, vom 23. August. Gestern Abend gegen 7 Uhr erlitt unsere Stadt durch den plötzlichen Tod unseres allverehrten Kommandanten des Herrn General-Lieutenant v. Rottenburg einen schmerzlichen Verlust. Derselbe starb an den Folgen eines ihn gestern Morgen gegen 11 Uhr getroffenen Schlagflusses.

Deutschland.

Am 13. August hat in der Gegend der Dörfer Grapenhagen, Grießen und Silxen, Amts Hameln, (in Hannover) ein Wolkenbruch vielen Schaden angerichtet. Der in den Rotten befindlich gewesene Flachs ist weggeschwemmt und ein 60jähriger Greis, welcher Flachs hat retten wollen, ertrunken.

Frankfurt, vom 23. August. Wir haben das Vergnügen, nunmehr bestimmt anzeigen zu können, daß Ritter v. Thorwaldsen in Rom sich fest dazu entschlossen hat, das Modell des Göthe-Monuments durch seine geschickte, vielerprobte Meisterhand (man bewundere nur die herrliche Gutenbergs-Statue zu Mainz!) zu schaffen. (Frankf. Journ.)

Göttingen, vom 19. August. Alles wird zum Jubiläum gerüstet. In allen Straßen sieht man Anstalten und Arbeiten, welche wie Barrikaden ganze Straßen sperren. Auch die akademische Jugend rührt sich. Ein Ausschuß, aus 40 Studirenden bestehend, ist zusammengetreten, zunächst um die Anmeldung derjenigen entgegen zu nehmen, welche an den Aufzügen und sonstigen Festlichkeiten Theil nehmen wollen.

Die Anordnung der Feierlichkeiten, so weit sie bis jetzt feststeht, ist diese: Am ersten Tag (17. Sept.) akademischer Gottesdienst in der Johanniskirche, zu dem man sich in Prozession von der Bibliothek aus begibt: hierzu steht allen Studirenden der Zutritt offen. Abends großes Konzert. Am folgenden Tag die Feierlichkeiten in dem neuen Universitätsgebäude, das hierdurch zugleich eingeweiht wird; wohin man sich ebenfalls in Prozession begibt: auch hierzu steht allen Studirenden der Zutritt offen. Am dritten Tage erfolgen die feierlichen Promotionen aller Fakultäten und die Sitzung der kön. Societät der Wissenschaften. Außerdem an allen drei Tagen, vom Oberhofmarschallamt veranstaltet, ein solenes Mittagsmahl, an dem auch die Studirenden durch eine Deputation theilnehmend werden repräsentirt seyn. Schließlich am Abend des dritten Tages ein großer Ball, zu dem sämmtliche Studirende eingeladen werden. Zu dem Behuf wird die kön. Reitbahn in Stand gesetzt und noch daneben eine Lokalität neu erbaut.

Man hatte die Wahl zwischen einem Festball für die Studirenden und einem Mittagsmahl, wie es vor fünfzig Jahren auf öffentlichem Markte beabsichtigt war, aber durch einen Platzregen vereitelt wurde. Nach reiflicher Ueberlegung hat man sich für das erstere entschieden, theils in Erinnerung jenes Unfalls, weil ein solches Mittagsmahl nicht wohl ausführbar schien, theils weil man glaubte, daß ein Ball für die Studirenden selbst angemessener und annehmlicher seyn würde. Durch diese faktischen Verhältnisse erledigt sich also die Klage über angebliche Ausschließung der Studirenden. Was aber weiter deren Anspruch auf Zutritt zu den akademischen Feierlichkeiten betrifft, so wird dieser Anspruch nicht nur gern anerkannt, sondern auch die regste Theilnahme der Studirenden eifrigst gewünscht.

Schweiz.

Bern, vom 18. August. Die Berichte, welche über die durch Hochgewitter am 10., 11., 12. und 13. August verursachten Verheerungen einlaufen, lauten sehr traurig. Furchtbar sind die Verheerungen, welche dieses Ungewitter im Emmenthal verursachte, indem der Orkan dort so schrecklich wüthete, daß die Leute nichts anderes glaubten, als der jüngste Tag oder der Weltuntergang sey nun endlich da. Besonders traurig muß der Zustand der Dörfer Eggiwyl und Röthenbach seyn. „Das ganze Dörfchen stand im Wasser," heißt es in einem Briefe. „Die Säge im Dorfe mit sehr vielen Trämeln sind fortgerissen. Des Sägers Frau ward todt und zerquetscht aus dem Wasser gezogen; doch je weiter hinauf gegen Röthenbach, je trauriger soll es aussehen.

„Durch die Feldmatten bei den Häusern vorbei lief der Strom und verheerte viel Land. In Schüpbach wälzte sich die brüllende Emme auch gegen die Häuser und riß Alles, wie z. B. die Schüpbachbrücke u. s. w., vor sich nieder. Holz aller Art, Balken, Baumstämme ꝛc. kamen mit dem reißenden Strom in erstaunlicher Menge daher. Auch in der Nacht ward um Hülfe geläutet, weil die Emme einen abermaligen Einbruch gegen die Häuser drohte." In vielen Häusern sieht man jetzt ganze Tannen an den Fenstern herausragen. Nur durch schleunige Flucht und mit großer Noth, unter Zurücklassung aller ihrer Habe, konnten sich viele Eggiwyler retten. Doch verloren mehrere Menschen ihr Leben. So sollen sechs Kinder ertrunken seyn. Eine Mutter, welche ihr Kind vom Strome fortgerissen sah, verlor ob der versuchten Rettung desselben ihr Leben. Ihr Mann, der sich ihr nachstürzte, sey mit großer Mühe gerettet worden.

— Ein großer Theil der schweizerischen Blätter wird nicht müde, die in Luzern immer noch versammelte Tagsatzung vor der Eidgenossenschaft nicht nur lächerlich, sondern verächtlich zu machen, natürlich in keiner andern Absicht, als um das bestehende Bundesinstitut zu stürzen und das Projekt einer durchgreifenden politischen Umgestaltung der Schweiz zu fördern. Schwerlich dürfte aber das gewählte Mittel zu dem beabsichtigten Zwecke führen, aus dem einfachen Grunde schon, weil das Bemühen, die Schweiz, wie sie ist, in den Augen von ganz Europa herabzusetzen und dieselbe um den letzten Stoß von Achtung zu bringen, von den Reformern selbst solche Männer abstößt, welche gegen die Mängel der bestehenden Bundesverfassung keineswegs blind sind und welche unter andern Umständen gerne die Hände zu deren Beseitigung bieten würden.

Polen.

Aus Berlin schreibt man: Es bestätigt sich, daß das Lager bei Warschau abgesagt worden. Der Kaiser von

Rußland wird auch nicht nach Warschau kommen, sondern blos über das litthauische Korps Heerschau halten, und dann gleich nach Wosneßensk reisen. In Warschau hatte man bereits Anstalten zum Empfange des Kaisers gemacht, und ist nun in der Hoffnung, den Monarchen zu sehen, getäuscht. Der Kaiser Nikolaus will erst das künftige Jahr die Hauptstadt von Polen besuchen. Es ist daselbst, wie in ganz Polen, große Thätigkeit bei allen gewerbtreibenden Klassen sichtbar, und alle Spuren der unglücklichen Revolution sind nun verschwunden.

Italien.

Neapel, vom 10. August. Da einige übeldenkende Personen von neuem einen Gefallen daran fanden, unter dem leichtgläubigen Volke das Gerücht zu verbreiten, als sey die Cholera nichts Anders als eine von der Regierung veranstaltete Vergiftung, so sah sich das Polizeiministerium veranlaßt in einem von Sr. Maj. unterzeichneten Dekret alle diese böswilligen Ausstreuungen zu verbieten; wer deren überführt werden kann, fällt einem Militärgericht anheim und hat die strengste Bestrafung zu gewärtigen. Die Verbreitung solcher schändlichen Gerüchte war theilweise Ursache, daß von dem fanatischen Pöbel in Palermo und Syrakus so furchtbare Mordthaten und Gräuel begangen worden sind. — Seit einigen Tagen hat die Hitze hier einen hohen Grad erreicht, indessen ist in Folge dieses Umstandes durchaus keine Verschlimmerung bemerkbar, und so Gott will, werden wir binnen kurzem davon befreit seyn. — Bis jetzt ist den Schiffen von Genua trotz der unreinen Patente noch freier Zugang hier gestattet; gebe der Himmel, daß die verschiedenen Regierungen Italiens einsehen lernen, daß die gegenseitigen Sperren, statt das Geringste zu nützen, nur Elend, Jammer und Verzweiflung in ihren Ländern verbreiten und vermehren. — Cholerabulletin: vom 1. bis 2. Aug. 36, vom 2. bis 3. 36, vom 3. bis 4. 27, vom 4. bis 5. 26, vom 5. bis 6. 19, vom 6. bis 7. 19, vom 7. bis 8. 19, vom 8. auf den 9. 21 Todte.

Von der italienischen Gränze, vom 16. August. Kann man den Angaben trauen, welche Handelsbriefe aus dem Römischen enthalten, so soll es in Sicilien zu ernsthaften Auftritten neuerdings gekommen seyn, bei welchen die kaum wieder eingesetzten Behörden mißkannt und gezwungen worden sind, theils ihre Stellen niederzulegen, theils das Land zu verlassen. In nähere Details gehen jene Briefe nicht ein, so daß man nicht recht weiß, wo und wann diese bedauernswerthen Vorfälle stattgehabt haben, und durch welche Veranlassung sie diesmal herbeigeführt worden sind. Man möchte fast an dem ganzen Vorgang zweifeln, wenn nicht mit so vieler Bestimmtheit mehrere Briefe, die von achtbaren Häusern kommen, darüber sprächen. Nach deren ängstlichem Ton zu urtheilen, scheint eine ganze Umwälzung in Sicilien vorgegangen, oder doch im Anzuge zu seyn, wenn die Gegenwart des Königs von Neapel auf jener Insel die Gemüther der Sicilianer nicht beruhigen sollte. Die Cholera allein kann wohl nicht eine Aufregung veranlaßt haben, wie man sie schildert, es müssen andere Beweggründe dabei eingetreten seyn. Man will wissen, daß Flugschriften, und namentlich eine Broschüre, deren Verfasser nicht bekannt ist, und den zu entdecken fruchtlos die Polizei alle Mittel aufgeboten hat, den Impuls zu jenen Bewegungen gegeben haben. Auch einer Abhandlung über die Administration in Neapel und Sicilien, über die politischen und materiellen Verhältnisse beider Länder, die dem Könige von einem Rechtsgelehrten, der sich aber auch nicht nennt, zugedacht gewesen, und lithographirt in Tausenden von Exemplaren circuliren soll, viel Ansehen in Neapel sowohl, als in Palermo und Messina gemacht hat, will man die Schuld des unbehaglichen Zustandes beimessen, in dem man sich im Neapolitanischen und in Sicilien befindet. (A. Z.)

Großbrittanien.

Ein Schreiben aus London sagt: Die Wahlen sind jetzt so weit beendigt, daß man über die Zusammensetzung des künftigen Parlaments eine bestimmte Meinung fassen kann. Der Ausgang zeigt sich gerade, wie wir ihn erwartet: die beiden großen Parteien werden sich in der kommenden Session auf dem Kampfplatze mit ungefähr denselben Streitkräften, wie in der vorigen, einfinden. Im Ganzen werden die Minister wahrscheinlich eine Majorität von 30 bis 40 Stimmen haben. Was ihr Plan seyn wird, weiß man noch nicht. Sind sie es zufrieden, dasselbe Spiel wie im vorigen Parlamente fortzusetzen, so kann es ihnen vielleicht gelingen, sich zu halten, aber bedeutende Maßregeln sind alsdann nicht zu erwarten. Die irländische Manizipalreform und die Abschaffung der Kirchensteuer müssen dem Parlamente in einer ganz neuen Form vorgelegt werden, um auf Erfolg hoffen zu können. So schwer es den Ministern aber seyn wird, ihre Maßregeln mit einer so schwachen Majorität durchzusetzen, eben so schwer würde es den Tories seyn, ein haltbares Ministerium zu bilden, denn es müßten wenigstens 30 Reformer ihrer Fahne entsagen, um den Tories nur dieselbe Stellung zu geben, welche die Minister jetzt inne haben. Es wird viel von einer Coalition mit den gemäßigten Tories gesprochen; nach der Rede aber, welche Sir R. Peel in Tamworth nach seiner Wahl gehalten hat, scheint ein solches Bündniß höchst unwahrscheinlich; im Gegentheil, die Tories halten den Ausgang der englischen Wahlen für einen so entschiedenen Sieg, daß sie schwerlich jetzt nachgiebiger seyn werden als vorher. Die vielen Wahlen übrigens, die zu Gunsten der Tories ausgefallen sind, sind nicht als ein Beweis anzunehmen, daß das Volk für die Tories geneigter geworden ist, denn fast alle großen Städte haben Reformer gewählt; einige sind getheilt, indem sie einen Reformer und einen Tory gewählt haben; nur sechs von denen, welche bloß Tories gewählt haben, verdienen als Städte von Bedeutung aufgeführt zu werden. Diese sind: Liverpool, Bath, Hull, Kidderminster, Norwich und Maidstone. Dagegen haben folgende nur Reformer gewählt: Birmingham, Bradford, Cambridge, Carlisle, Chatham, Cheltenham, Chester, Coventry, Devonport, Finsbury, Lambeth, Leeds, Leicester, London, Manchester, Marylebone, Merthyr-Tidvil, Nottingham, Oldham, Plymouth, Portsmouth, Reading, Sheffield, Taunton, Tower-Hamlets, Westminster, Windsor und Wolverhampton. In Schottland haben sämmtliche Städte (Kilmarnock und Linlithgow ausgenommen) nur Reformer gewählt. In Irland hat keine Stadt von Bedeutung einen Tory gewählt; folgende lassen sich nur von Reformern vertreten: Belfast, Cashel, Clonmel, Drogheda, Dublin, Kilkenny, Limerick, Londonderry und Waterford. Die Radikalen haben am meisten verloren.

— Wahrscheinlich werden die Tories einzelne ihrer gewonnenen Parlamentssitze wieder verlieren: hin und wieder waren ihre Mehrheiten so unbedeutend, daß sie schwerlich vor einem Wahlausschuß des Unterhauses vertheidigt werden können. So bestand ihre Majorität in der schottischen Grafschaft Lanarkshire aus einer Stimme, und diese war die des Kandidaten, der sie sich selbst gegeben hatte. — In der irischen Stadt Tralee, einer der wenigen, welche Orangisten wählte, ist bereits eine Subskription, zur Deckung der Kosten, welche die Untersuchung verursachen wird, eröffnet, und mehr als die Hälfte der nöthigen Summe bereits zusammengebracht worden. O'Connell selbst unterzeichnete mit 200 Pfd., und äußerte dabei mit einem gewissen Stolze: er fühle sich um so mehr dazu verpflichtet, da das irische Volk freigebig ihm die Dienste belohnt habe, die er seit mehr als 40 Jahren der Sache der Katholiken erwiesen.

Ferner werden die Whigs wahrscheinlich Hrn. Attwood (Tory, ein Mitglied für Greenwich) Schwierigkeiten bei seiner Aufnahme machen, weil er Antheil an einem Dampfschiffe hat, welches von der Post benutzt wird. (Nach einem im vorigen Jahrhundert gegebenen Statut müssen alle Parlamentsglieder, die mit der Post in Verbindung stehen, 500 Pfd. St. Strafe für jeden Tag bezahlen, wo sie ihren Sitz im Unterhause einnehmen.) Andrerseits dürften aber auch einige Wahlen, worin die Whigs obsiegten, nicht unangefochten bleiben.

— Die Wahlliste stellt sich nun wie folgt: Die 658 Parlamentsglieder zerfallen in 344 Reformers, 305 Konservative und 9 Ungewisse, deren politischer Glaube bei der ersten Theilung des Hauses an's Licht kommen wird.

Portugal.

Aus Lissabon schreibt man: Da schlechterdings gegenwärtig im Publikum nichts durch den Druck bekannt gemacht wird, als was die Regierung veröffentlicht haben will, so erfährt man auf diesem Wege auch nichts ande-

res, als was dem jetzigen Systeme günstig ist, und darnach sollte man meinen, daß die Rebellion völlig zu Ende ist; denn allenthalben werden die Rebellen flüchtig, wo sich nur ein Truppenkorps gegen sie blicken läßt, und fliehen nach Spanien. Privatbriefe lauten aber ganz anders; nach diesen zieht man sich hier zurück, um sich anderswo mit mehreren zu vereinigen; man geht den angreifenden Truppen aus dem Wege, um auch nicht einen Mann zu riskiren, will erst Stärke gewinnen, bis man energischer verfahren und mit Sicherheit auf Oporto und Lissabon losziehen kann. Man will die Regierung ermüden, und sie so nach und nach aller Macht berauben, und es ist nur zu gewiß, daß, verfolgt man wirklich einen solchen Plan, das endliche Gelingen sicher ist. Er ist aber furchtbar und schrecklich für die Finanzen, denn die Generale Sa da Bandeira und Bomfim, der eine im Norden, der andere im Süden, haben Vollmachten, alle öffentlichen Gelder, die sie in den Kassen finden, zur Bezahlung ihrer Truppen aufzunehmen, die Rebellen aber leeren ebenfalls, wo sie hinkommen, die Staatskassen. Was bleibt da noch für den Staatsschatz übrig?

Spanien.

Eine telegraphische Depesche von Bordeaux vom 21. d. meldet: „Durch Dekret der Königin-Regentin vom 15. d. wurde der Belagerungszustand von Neukastilien aufgehoben. Vigo war am 14. zwei Stunden von Segovia, nachdem er den Feind gezwungen, sich von Villacastin zurückzuziehen, und ihm einen Theil seiner Zufuhr genommen hatte. Nach dem Berichte des Gouverneurs von Teruel vom 13. war der Prätendent am 12. zu Camarilla, und die unter seinen Befehlen stehenden Banden zu Alfambra ..... (Hier wurde die Depesche durch die Nacht unterbrochen.)

— Nach Berichten aus Barcelona vom 15. Aug. liegen gegenwärtig folgende englische Kriegsschiffe auf der dortigen Rhede: Die „Prinzessin Charlotte" von 104 Kanonen mit 722 Soldaten; der „Rodney" von 92 Kanonen mit 720 Soldaten; die „Asia" von 80 Kanonen mit 630 Soldaten; der „Talavera" von 74 Kanonen mit 600 Soldaten; das Dampfschiff „El Media" von 4 Kanonen mit 120 Mann, und der „Scorpion" von 10 Kanonen mit 50 Mann. Die Schiffe, welche Villanueva und Geltru Beistand geleistet haben, werden sich bei der Mündung des Ebro zur Beobachtung aufstellen. Die Erscheinung aller dieser Schiffe hat zu verschiedenen Gerüchten Anlaß gegeben; man sagte unter Andern, es handle sich von einer thätigen Unterstützung, welche Frankreich und England im Begriffe ständen, Spanien zu leisten, und man werde 10,000 Mann Landungstruppen senden.

Frankreich.

Paris, vom 22. August. Im Moniteur liest man: Gestern meldete ein Journal, vorigen Donnerstag gegen halb sechs Uhr Abends, in dem Augenblick, als der König durch das dem Pont-Royal gegenüberliegende Thor aus den Tuilerien kam, habe ein ziemlich elegant gekleideter Mensch eine Pistole fallen lassen, die er unter seinem Ueberrock verborgen hielt. Dieser Mensch sey von den Polizeiagenten sogleich verhaftet und auf die Präfektur gebracht worden, wo man seine Ankunft jedoch geheim gehalten habe.

Also dargestellt, möchte es scheinen, daß das fragliche Faktum eine Wichtigkeit habe, die es indessen nicht hat. Hier was sich zutrug, woraus unsere Leser sehen werden, daß dieser Zwischenfall ohne alle Bedeutung ist:

Donnerstag nach der Vorüberkunft des Königs, und als die Leute, welche sich auf dem Kai versammelt hatten, um Se. Maj. herauskommen zu sehen, sich wieder zurückzogen, ließ ein Schuhmachergesell, welcher zu dem Haufen gehörte, eine Pistole zur Erde fallen und beugte sich, um sie wieder aufzunehmen.

Die Polizeiagenten, Zeugen dieses Umstands, mußten diesen Menschen verhaften, und brachten ihn wirklich auf die Präfektur, wo er verhört ward. Aus seinen Erklärungen geht hervor, daß die Pistole, welche er bei sich trug, von der eben vorgenommenen Theilung der Effekten eines neulich gestorbenen Verwandten herrührte, und daß der bloße Zufall ihn auf den Weg Sr. Maj. geführt hatte. Diese Erklärungen wurden durch die sofort eingezogenen Erkundigungen vollkommen bestätigt. Zudem war die im schlechtesten Zustande befindliche Pistole nicht geladen. Das Individuum wurde demnach in Freiheit gesetzt.

— Ferrand bestand gestern sein letztes Verhör vor dem Instruktionsrichter. Er soll am 24. d. nach Havre abgehen.

— Im Constitutionnel liest man: Alle Briefe aus Italien sprechen von der tiefen, starken Gährung, welche sich, allenthalben kundgebe.

— Man sagt, gewisse in der in Oberitalien kantonirenden östreichischen Armee bemerkte Bewegungen ließen vermuthen, daß sie sich bald in Marsch setzen dürfte, um in einige Provinzen des Königreichs Neapel einzurücken. (Vergl. oben den Art. von der italien. Gränze.)

— Man schreibt aus Algier vom 11. d.: Der Generalgouverneur reiste am 7. in Begleitung seines Stabes von Bona ab, um das Lager von Guelma zu besuchen und der Errichtung eines neuen Lagers zu Mjetz-Amman auf dem linken Ufer der Seybouse vorzustehen. Dieses Lager soll zur Basis der Operationen für die Expedition von Konstantine dienen. Alles Material, die Magazine und die Vorräthe werden dort beisammen seyn. Zu Bona ist eine brennende Hitze; das Wasser wird selten, und wir haben sehr viele Kranke.

— Der öffentliche Geist beginnt, sich bei der jetzt ausgesprochenen Gewißheit der Kammerauflösung bereits kräftig zu regen und auf den Wahlkampf vorzubereiten. In den Organen aller Nuancen der Opposition vom Temps, Constitutionnel bis zum National hin, nimmt man eine gewisse ungewöhnliche Uebereinstimmung in der Aufstellung der den diesmaligen parlamentarischen Kandidaten von den Wählern vorzulegenden Bedingungen bereits wahr. Diese Bedingungen sind, zu votiren für: Wahlreform (d. h. Ausdehnung des Wahlrechts), Revision der Septembergesetze, Verweigerung etwa noch zu fordernder Apanagen, Herabsetzung der fünfprozentigen Rente, Besoldung der Deputirten während der Sitzungszeit. Es ist eine Einigkeit unter der liberalen Partei eingetreten, wie sie seit 1830 nicht stattgefunden hat, und es bereiten sich daher dieselben Erscheinungen vor, welche unter der Restauration der Opposition und dem öffentlichen Sinne so viel gelingen ließen. So hat sich dieser Tage auf dem Bureau der Nouvelle Minerve der Anfang zu einem allgemeinen National-Wahlkomite gebildet, das mit den Departements durch Korrespondenz und die Presse in Verbindung treten, die Wahlprogramme verbreiten und Kandidaten vorschlagen wird.

Wiewohl der König zur Auflösung der Kammer sich lediglich deßhalb entschlossen hat, weil alle Berichte der Präfekten darin übereinstimmten, daß, wenn die Auflösung noch ein Jahr verzögert würde, der Oppositionsgeist in den Departements solche Fortschritte gemacht haben würde, daß man eine ganz dem Systeme vom 7. August feindlich gesinnte Kammer zu erwarten habe, so hegt die Opposition doch die gegründete Hoffnung, daß sie äußerst verstärkt in die neue Kammer treten werde.

Die Opposition hat (heißt es in einem anderseitigen Schreiben aus Paris) wirklich ein Centralkomite für Bearbeitung der bevorstehenden Wahlen, nach dem Vorbilde der ehemaligen Gesellschaft „Hilf dir" gebildet. Die HH. Arago, Salverte, Odillon-Barrot, Laffitte, Garnier-Pages, Dupont de l'Eure u. A. stehen an der Spitze dieses Wahlklubbs. Ob die neue Gesellschaft so bedeutend und einflußreich werden wird, wie die frühere, ist wohl sehr zu bezweifeln. Die Zeit der politischen Agitation ist vorüber.

Düsseldorf. Ueber den im vorgestr. Blatt gemeldeten Brand in dem im Winkelsfelde in der Nähe dieser Stadt gelegenen Hause haben die angestellten Nachforschungen in der Hauptsache nichts Näheres ergeben, als was darüber bereits mitgetheilt worden; namentlich hat nicht ermittelt werden können, wie das Feuer entstanden. Jedenfalls mögen indessen Eltern aus diesem Unglücksfall die Warnung entnehmen, ihre Kinder nicht allein zu Hause zu lassen.

Staatspapier-Course.

London, vom 21. Aug. Konsol. $91\frac{7}{8}$ à —. 5proz. portug. Schuld $38\frac{3}{4}$ à —; — 3proz. $25\frac{1}{8}$ à —; — 5proz. brasil. Schuld — à —.

Paris, vom 22. August. 5proz. franz. Rente 110 Fr. 60 Ct. 3proz. 79 Fr. 15 Ct. — Ardoins 22. — Neapol. Rente 96 Fr. 25 Ct.

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 25. August.
Abgefahren: J. Krancher nach Mainz.
Wasserstand 8 Fuß 1 Zoll.
Emmerich den 23. August 1837.
Ohne Revision vorbeigefahren: G. Koenen von Amsterdam nach Düsseldorf mit 3270 Ctr.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Erweiterung des Schulgebäudes in Volmerswerth, veranschlagt zu 796 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., sollen am Samstag den 2. September d. J., Morgens 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause öffentlich vergantet werden.

Die Bedingungen und der Kostenanschlag sind bis dahin in meinem Secretariate, Stube Nr. 14, einzusehen.

Düsseldorf den 24. August 1837.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Vorlesungen über poetische Kunst.

Zehnte und eilfte Vorlesung: Sonnabend den 26. und Montag den 28. August. — Fortsetzung der Mittheilungen über Mährchen, Mythen und Lieder. Die poetische Erzählung. Der Dämonismus in seiner Einwirkung auf die neuere Poesie. Weitere Erklärungen ausländischer Dichtformen.

Dr. J. B. Rousseau.

Lotterie-Anzeige.

Die 2. Klasse 76. Königl. Klassen-Lotterie hat meiner Einnahme folgende Gewinne zugewendet:

1 Gewinn von 100 Thlr. auf Nr. 99384.

4 Gewinne von 50 Thlr. auf Nr. 9411, 79822, 93574, 99435.

15 Gewinne von 40 Thlr. auf Nr. 5710, 11014, 21380, 33486, 50581, 52396, 54696, 66767, 70926, 94284, 99290, 99405, 102309, 104665, 104682.

95 Gewinne von 30 Thlr. auf Nr. 1529, 2437, 2967, 3229, 4707, 4726, 4737, 6086, 6998, 7119, 7121, 7139, 7902, 7905, 8814, 8829, 8845, 8846, 8847, 8880, 9403, 9544, 9546, 10150, 10153, 10154, 10158, 10166, 11032, 11097, 13924, 13936, 17087, 18953, 19934, 20801, 20813, 20819, 29565, 29580, 33472, 33711, 33737, 33758, 33762, 33795, 34898, 36919, 37281, 40517, 44148, 44156, 45677, 54633, 54654, 54699, 70356, 70361, 70370, 70931, 70934, 70947, 70988, 73971, 73974, 79824, 79827, 83857, 83858, 87036, 87047, 87330, 87346, 89016, 93550, 94261, 94277, 94281, 94289, 99206, 99227, 99283, 99364, 99432, 99448, 102346, 104522, 104623, 104659, 104676, 104695, 107020, 107802, 107826, 107869.

Dieses meinen Interessenten zur Nachricht.

Die Ziehung der 3. Klasse 76. Königl. Klassen-Lotterie nimmt den 14. September ihren Anfang.

Der Königl. Kommerzienrath
J. G. Spatz.

In der 2. Klasse 76. Lotterie fielen in meine Einnahme:
Thlr. 40 auf Nr. 62314, 62351.
Thlr. 30 auf Nr. 13177, 62302, 62346, 103832.
Die Ziehung der 3. Klasse fängt den 14. September an.
J. Simon, Königl. Lotterie-Einnehmer.

In der 2. Klasse 76. Lotterie fielen in meine Einnahme:
Thlr. 50 auf Nr. 42340.
Thlr. 30 auf Nr. 61843, 61894.
Die Ziehung der 3. Klasse fängt den 14. Septbr. an.
Lpd. Geisenheimer,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

In der 2. Klasse 76. Lotterie fielen in meine Einnahme:
30 Thlr. auf Nr. 19637, 71286, 71294.
Die Ziehung der 3. Klasse fängt am 14. k. M. an.
S. Wolf, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie-Anzeige.

In der 76. Königl. Klassen-Lotterie 2. Klasse fielen in meine Einnahme folgende Gewinne:

1 Gewinn von 40 Thlr. auf Nr. 21380.

8 Gewinne von 30 Thlr. auf Nr. 6998, 7121, 8829, 20813, 40517, 70370, 87047 und 104522.

Dieses meinen verehrten Interessenten zur ergebensten Nachricht.

G. Reiß, Lotterie-Untereinnehmer.

Lotterie-Anzeige.

In der 76. Königl. Klassen-Lotterie 2. Klasse sind meiner Einnahme folgende Gewinne zugefallen:

3 Gewinne zu 30 Thlr. auf Nr. 9544, 20801, 94289.

Dieses meinen Interessenten zur gefälligen Nachricht.

Die Ziehung der 3. Klasse beginnt den 14. Septbr. d. J.

P. J. Fehrer,
Lotterie-Untereinnehmer des Königl. Kommerzienraths Hrn. Spatz,
Kurzestraße Nr. 355.

Zur Oberkasseler Nachkirmes den 27. August auf dem Heubesschen Gute Harmonie und Tanzmusik, ausgeführt von Gebrüder Paulus aus Böhmen, wozu ergebenst einladet

J. Heubes.

Zur Oberkasseler Nachkirmes, welche am Sonntag den 27. d. M. stattfindet, ladet der Unterzeichnete höflichst ein. Für ausgesuchte Harmonie und Ballmusik und der Saison angemessene Speisen wird bestens Sorge tragen

Oberkassel den 25. August 1837.

Louis Fausten.

Ball-Anzeige.

Sonntag den 27., Montag den 28. und Dienstag den 29. dieses wird bei Gelegenheit der Neußer Kirmes auf dem hiesigen Kaufhaussaale

Nachtsball

stattfinden, Anfang Abends 8½ Uhr, wozu ergebenst einladet

Neuß den 22. August 1837.

Joh. Sommer.

Im Gasthof zum Kölnischen Hof, Oberstraße in Neuß, während der Neußer Kirmes table d'hôte, Abends Restauration bei

E. v. Monschaw.

Einladung zur Erkrather Kirmes.

Am Sonntag den 27. und Montag den 28. d. Mts. bei Gelegenheit der Erkrather Kirmes bei Unterzeichnetem Ball in einer geräumigen Zelte, und empfiehlt unter Versicherung prompter und reeller Bedienung seine der Saison angemessene Speisen nebst Getränken allen resp. Gästen bestens.

Gink den 26. August 1837.

Wilh. Pauß.

Sonntag den 27. und Montag den 28. August stehen am Wehrhahnen mehrere Wagen bereit, welche à Person 10 Sgr. nach Erkrath zur Kirmes fahren.

Wer den Ausverkauf meiner Schutzmittel gegen feuchte Wände, Mineraltheer und Mineralkitt, für Düsseldorf und einen angemessenen Rayon von mir unter guten Bedingungen übernehmen will, wende sich an mich in frankirten Briefen.

C. Brocke, Apoth. und Fabrik. in Köln.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete wird am Mittwoch den 30. dieses bei Herrn Steinhausen am Grafenberg mit einer schönen Auswahl Fohlen und Ackerpferde Markt halten, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Oster Leib in Gerresheim.

Täglich Mittags um 1 Uhr table d'hôte bei Bourdois.

☞ Beste neue Vollhäringe pr. Stück 1 Sgr., in ⅛ und ¼ Fäßchen ganz billig zu haben im Kranz von Rosen bei

J. G. Peltzer, Kurzestraße.

Zu verkaufen:
ein damassirtes schönes und vorzüglich gutes doppeltes Jagdgewehr, a percussion, nebst Jagdtasche und Zubehörungen, auf hiesiger Neustraße Nr. 409 eine Treppe hoch.

Das hier in der Nähe des Schwanenmarktes an dem Wege nach der Neustadt gelegene, vormals von Kaynach'sche Haus, mit Stallungen und Wagenremise, und mit einem daranstoßendem Garten, circa ein Morgen groß und in Hecken eingeschlossen, ist vom 1. Oktober d. J. an zu vermiethen oder auch gleich zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem jetzigen Eigenthümer, Regierungsrath v. Sybel, Alleestraße Nr. 103, zu erfahren.

[465] Auf der Rheinstraße ist ein Unterhaus und erster Stock zu vermiethen. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

Euterpianischer Verein.

Samstag den 26. August 1837:

Musik.-deklamat. Abendunterhaltung.

Anfang ½ 9 Uhr.

Der Vorstand.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 794 D.